

## Orientierungstage Benediktbeuern

Auch in diesem Jahr führen unsere 9.Klassen wieder 3 Tage, vom 15. bis 17. Mai, nach Benediktbeuern zu Orientierungstagen in der Jugendbildungsstätte Aktionszentrum.

Diese Bildungsmaßnahme bietet den SchülerInnen die Gelegenheit, miteinander über ihre Fragen und Anliegen zu sprechen und sie auch aus der Sicht des christlichen Glaubens zu sehen. Die Tage sollen den Jugendlichen Möglichkeiten geben, sich Zeit für sich selbst zu nehmen, bewusst über sich selbst und ihr Leben nachzudenken, die Mitschüler anders kennen zu lernen, über den eigenen Glauben zu sprechen und natürlich auch Spaß zu haben und kreativ zu sein. Die Themenschwerpunkte konnten die Klassen vorab selber auswählen. Gewählt wurden z.B. Social Network und Co – Profil oder Persönlichkeit?; Klassegemeinschaft – Gemeinsam sind wir stark; Liebe, Freundschaft, Partnerschaft – Auch Liebe will gelernt sein oder auch Natur pur – Schöpfung mit unseren Sinnen entdecken.

Das Programm wird vom Team des AZ gestaltet und die SchülerInnen können ihre Anliegen frei besprechen. Klassenleiter und Klassenerzieher sind bei den Gesprächsrunden zunächst nicht dabei, halten aber engen Kontakt zum Team des Aktionszentrums und begleiten die SchülerInnen in ihrer Freizeit. Oft werden die Klassenteams jedoch von den SchülerInnen eingeladen, wenn es zum Beispiel um schulspezifische Probleme geht oder zu der abschließenden Feedback-Runde.

Bei schönstem Wetter verbrachten wir angenehme Tage im Kloster bei bester Verpflegung. So wurde in den Pausen viel Sport getrieben inklusive einer „kleinen“ Moorwanderung am freien Nachmittag. Rundum ausgelastet hielten sich dann auch die nächtlichen Aktivitäten im angenehmen Rahmen.

Sibylle Flickinger

## Besinnungstage der 9.Jahrgangsstufe

„Was habe ich denn vom christlichen Glauben? Was bringt mir das?“ So fragen – nicht nur – Jugendliche in mancher Religionsstunde oder bevor sie sich für die Mühen des Konfirmanden- oder Firmunterrichts entscheiden. Die Frage ist alt – schon Jesus ist ähnlich gefragt worden: „Wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was wird uns dafür gegeben?“, fragt Petrus seinen Herrn und bekommt zur Antwort: „Wer Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker verlässt um meines Namens willen, der wird's hundertfach empfangen und das ewige Leben ererben.“ (Matthäus 19,27-30). Jesus vertraut darauf, dass wir von Gott reichlich entschädigt werden für alles, was wir für ihn wagen. Gott lässt sich nicht lumpen.

In der KZ-Gedenkstätte Dachau gibt es eine Vitrine, die von dem jungen Kommunisten Fritz Dressel Zeugnis gibt. Er hatte auf dem Weg ins Lager sein Konfirmationskreuz und sein Evangelisches Gesangbuch mitgenommen. Er hat, so darf gemutmaßt werden, gewusst oder geahnt, dass seine politische Überzeugung allein ihm nicht helfen wird, die Schrecken des Konzentrationslagers zu bestehen, sondern dass er den Beistand Gottes braucht, der über das irdische Leben hinausreicht.

Woher bekomme ich Kraft zum Widerstand gegen die Unmenschlichkeit? So fragen wir miteinander in Dachau bei den Besinnungstagen der 9.Jahrgangsstufe. Vom Glauben, ja, aber sicher nicht nur. Eine gute Erziehung ermächtigt uns, Gut und Böse zu unterscheiden und für

das Gute einzutreten. Familie, Freunde, nicht zuletzt das eigene Gewissen geben uns Mut zum Widerstand.

Wo er nötig ist? Das ist nicht immer so eindeutig, wie es uns im Rückblick auf die offen zutage tretende Unmenschlichkeit eines Konzentrationslagers und die Zeit des Nationalsozialismus scheint. Beginnt Widerstand schon, wenn ich in der S-Bahn einem alten Menschen meinen Platz überlasse, obwohl das heute so gar nicht angesagt zu sein scheint und ich auch riskiere, dass Gleichaltrige mich lächerlich finden? Oder ist Widerstand erst da zu vermehren, wo Menschenrechte in Gefahr sind, wo Menschen ausgegrenzt und Ideologien absolut gesetzt werden? Wer sich auf diese Fragen einlässt, findet genug Stoff zum Nachdenken und Diskutieren - und zum täglichen Üben. Denn Zivilcourage fällt nicht vom Himmel, sondern ist, wie auch das gegenteilige Verhalten, von Rahmenbedingungen und entsprechender vorbereitender Einübung abhängig.

Pfarrerin Heike Lambrecht